

We are the Champions

Universal Investment zeigt vier Mischfonds fürs Volk



Jürgen Dumschat

Für die UI Champions Tour 2014 nahm Universal Investment vier Mischfonds mit vier verschiedenen Ansätzen ins Programm. Wir waren beim Finale in Hamburg dabei – und erlebten eine dicke Abrechnung mit Bürokratie.

Hamburg, es ist das Finale der UI Champions Tour Universal Investment. Thema sind vier Mischfonds aus der Palette der Fondsgesellschaft. Doch zunächst ist es ein Bedürfnis von Moderator Jürgen Dumschat, kräftig gegen die Politik auszuteilen.

Der geschäftsführende Gesellschafter von Aeon Fondsmarketing wirft das Bild [eines furchterregend großen Papierbergs an die Wand](#). Es war ein KVG-Antrag, wie er zur deutschen Finanzaufsicht Bafin sollte. „Man kann sich nur wundern, dass Fonds innerhalb weniger Wochen zugelassen werden“, kommentiert Dumschat den Wust.

In ähnlicher Manier bekommen auch Heiko Maas, Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, und Klaus Müller, Chef der Verbraucherzentrale, ihr Fett weg: „Wie viele Anleger haben sich da gemeldet, solange Prokon pünktlich zahlte?“ Laut Dumschat erfährt der Verbraucherschutz erst von Problemen, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Dann schlägt er einen Bogen über die [BVI-Statistik 2013](#), bei der Aktienfonds die Verlierer und Mischfonds die Gewinner waren, und nähert sich dem Thema der Veranstaltung.

UI-Shareconcept-BC

Zur Vorstellung des ersten Fonds rief er Thomas Jakob und Kurt Hardt von der [Kreissparkasse Biberach](#) auf die Bühne – Kreissparkasse Biberach? Genau. Deren stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Thomas Jakob, knallte der Hörerschaft schnell ein paar Fakten um die Ohren, die Zweifel an ihre Daseinsberechtigung zerstreuten: Bilanzsumme etwa 6,3 Milliarden Euro, Kernkapital 469 Millionen Euro und drei Tochtergesellschaften ([Beteiligungsgesellschaft](#), [Private Banking](#), [Immobilien-gesellschaft](#)).

Die Beteiligungs-Tochter Chancenkapital BC hat 2001 den UI-Shareconcept-BC (WKN: A0BLTJ) mit

einem Volumen von 5 Millionen Euro hervorgebracht – jetzt fasst der Fonds 25 Millionen Euro. Kurt Hardt, Vorstandsmitglied und Leiter Kapitalmarkt, stellte ihn vor: Das Management sucht benchmarkunabhängig kleinere Unternehmen (Small- und Mid-Caps) aus dem deutschsprachigen Raum.

Das passiert in drei Schritten: Zunächst filtert es durch eine quantitative Vorauswahl aus dem gesamten Anlageuniversum etwa 1.300 Unternehmen heraus. Diese bewertet es anhand der Fundamentaldaten im zweiten Schritt erneut. Außerdem besucht das Team Unternehmen vor Ort und lernt ihre Managements kennen. So verringert es die in Frage kommenden Aktien auf etwa 200. Im letzten Schritt bewertet es das allgemeine Börsenumfeld und untersucht die Charts. Am Ende landen 30 bis 40 Investments im Portfolio.

Der Fonds umfasst so vor allem Aktien (82,7 Prozent zum 28. Februar 2014), das Team mischt aber auch Rentenpapiere (9 Prozent) und Kasse (8,3 Prozent) bei.

Skalis Evolution Flex

Auch die [ehemaligen Meag-Manager Marc Decker und Andreas Grassl](#) beehrten das Publikum. Decker plauderte aus dem Nähkästchen: Er erklärte den Weggang von der Munich Ergo Kapitalanlagegesellschaft (Meag) und sprach über die Schwierigkeit, sich [selbstständig](#) zu machen: „Sie müssen die Hosen runterlassen, zur Gründung einer Gesellschaft.“ Dann stellte er den [Skalis Evolution Flex](#) (WKN: A1W9AA) vor.

Das Team bedient sich für das Portfolio vor allem aus europäischen Aktien sowie Renten und Fremdwährungen. Dabei geht es beim Rentenanteil in Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen und Finanztitel. Die Aktienquote liegt zwischen 20 und 30 Prozent.

Für den Fonds baut das Team im Rahmen einer Core-Satellite-Strategie ein kleines Planetensystem auf. Es ergänzt die Kerninvestition („Core“) mit riskanteren Einzelinvestitionen („Satellite“). Einer dieser Satelliten besteht aus einem taktischen Overlay-Management. Das sind Derivate, die ein komplettes Portfolio so frisieren können, dass es neue Eigenschaften hat, ohne dass sich die Positionen im Portfolio selbst ändern.

Leonardo UI

Am späten Nachmittag kam Norbert Hagen zu Wort. Der Vorstandssprecher und Chef der I.C.M. Investmentbank stellte den [Leonardo UI](#) (WKN: A1J9EP) vor. Das Management richtet sich beim Portfolio nach der Weltwirtschaftslage und zieht das [Tactical Asset Allocation Model](#) des Analysehauses BCA Research aus Montreal heran. Auf Grundlage dieses Modells zur Verhaltensökonomie geht es in Aktien, Anleihen, Geldmarkttitel und Rohstoffe.

Bei den internationalen Aktien- und Rohstoffmärkten macht es sich das Team einfach und bildet sie über börsengehandelte Indexfonds ab. Nur bei Renten setzt es auf Einzeltitel, die es durch ein mehrschrittiges Auswahlverfahren herausfiltert (Bond-Picking). Dabei scheut das Team auch das Hochzinsgefülle (High-Yield-Anleihen) nicht, wobei es jedoch immer auch auf das Risiko des Fonds achtet.

Sentix Fonds 1

Zuletzt muss das Publikum dann selbst ran: Patrick Hussy betrieb die [Behavioral-Finance-](#)

Theorie (Theorie zur Verhaltensökonomie) am lebenden Objekt und ließ das Publikum mit Handzeichen abstimmen:



Für was hätten Sie sich entschieden?

Die erste Möglichkeit wählte kein Teilnehmer – obwohl diese Sicherheitsvariante laut Hussy bei den Deutschen am beliebtesten ist. Wundert das jemanden noch wirklich? Egal. Das Hauptfeld entschied sich für 5 Prozent Ertrag jährlich mit 10 Prozent Risiko – gutes Mittelfeld. Einige Wagemutige bekannten sich zur risikoreichen Variante. „Zocker“ raunte es durch die Runde. So ist das in Deutschland.

So oder so ähnlich läuft es ab, wenn Sentix Anleger befragt. Das Unternehmen wendet die Behavioral-Finance-Theorie bei der Vermögensverwaltung an. Behavioral Finance steht dafür, wie sich Börsianer verhalten – Euphorie, Angst, Gier.

Auch das Management des Sentix Fonds 1 (WKN: A1C2XH) sucht mit Hilfe solcher Befragungen nach Anlagemöglichkeiten. Hierzu betrachtet das Team zunächst den Anleger: Seinen Verstand, aber auch seine Gefühle. So stehen Geduld sowie langfristiges und antizyklisches Denken Impulsivität sowie kurzfristigem und prozyklischem Denken gegenüber. Verstand und Gefühle klaffen nun mal immer auseinander.

Das versucht das Management auszunutzen. Es erfasst, was Anleger wissen, was sie fühlen und was sie tun. Dann bewertet es das Verhalten: Wo ignorieren Anleger ihr Wissen, wo investieren sie einseitig und wo herrschen Panik oder Euphorie. Auf Grundlage der Erkenntnisse versucht das Management die Marktentwicklung einzuschätzen.

Informationen für Finanzprofis: www.dasinvestment.com

Investmentfonds o Geschlossene Fonds o Versicherungen o Alternative Investments o Zertifikate o Märkte o Grünes Geld o Berater o Recht & Steuern o Immobilien

© Fonds & Friends Verlagsgesellschaft mbH